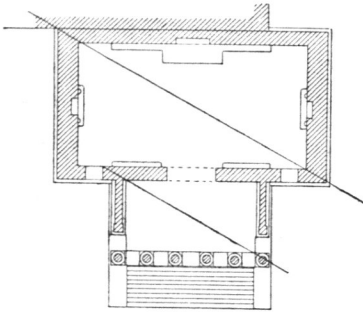


(Fig. 31). Auch hier sind es meist Rechtecke von einfachen Zahlenverhältnissen, die sich wiederholen. Dem Cella-Körper wird durch den Unterbau und das Gebälke so viel verhältnismäßig an Höhe zugefügt, als durch die vorgefetzte Säulenhalle an Länge.

Die Figuren der Flanken haben folgende Verhältnisse:

Tempel der Fortuna Virilis in Rom	2 : 3,
Jupiter-Tempel in Pompeji	1 : 2,
Tempel des <i>Antoninus</i> und der <i>Faustina</i> in Rom	1 : 2.

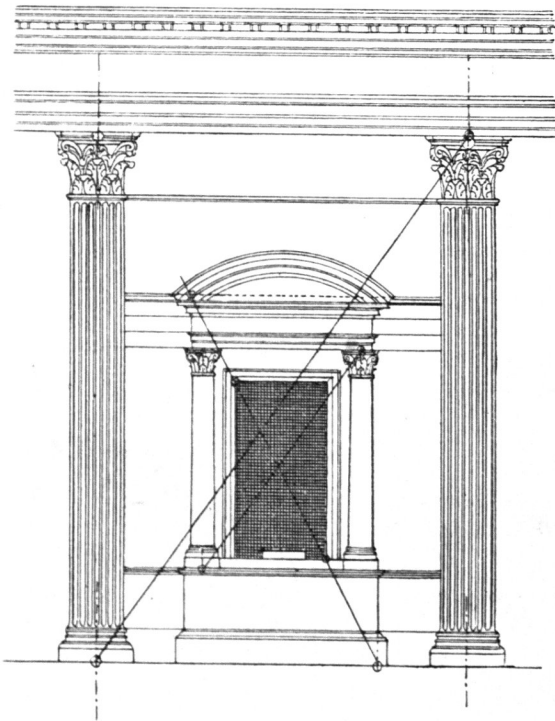
Fig. 33.



Tempel der Concordia in Rom.

Mars Ultor und Tempel der Dioskuren am Forum in Rom). Das Gurtgefims der Cella trennt dann von dieser einen Sockel ab, welcher das Analogon des Säulen-

Fig. 34.



Vom Pantheon in Rom.

Beim Rundtempel ist die Uebereinstimmung vollständiger, als bei jeder anderen Tempelform. Der sichtbare Cylinder der Cella ist dem Gesamtbau conform (Vesta-Tempel in Tivoli). Stehen die Säulen nur auf Stufen, so muß die Cella, um nicht zu hoch zu erscheinen, ein Gurtgefims erhalten (Vesta-Tempel in Rom).

Die Aehnlichkeit der inneren und äußeren Form tritt uns bei den mannigfachen Grundrissen der Tempel der Kaiserzeit überall entgegen. Wo die Cella beiderseits von Säulenhallen eingeschlossen ist, sind die Fronten von Cella und Gesamtbau conform (Tempel des Mars unterbaues bildet. Am weitesten getrieben ist die Aehnlichkeit von Cella und Säulenhalle am Jupiter-Tempel in Baalbek (Fig. 32).

Auch bei ganz abnormen Tempelplänen, wie dem der Concordia in Rom (Fig. 33), wo die der Cella vorgefetzte Säulenhalle schmäler ist als diese, bilden doch beide ähnliche Figuren. Die Vorhalle des Pantheon harmonirt mit dem Rundbau, indem die beiden sonst so sehr verschiedenen Theile gleiches Verhältniss von Breite zu Höhe haben. Der an und für sich zu hohe Giebel stimmt mit der den Cylinder überragenden Kuppel.

Das Innere des Pantheon zeigt in seiner fast griechischen Reinheit durchweg Beispiele der schönen Uebereinstimmung. Die Gleichheit von Höhe und Weite des Gesamtraumes wiederholt